

eine bewußte Symbolisierung zu dem Apothekennamen geführt haben.²⁵ Ohne Einblick in die Archive oder sonstiger dafür relevanter Schriften und Urkunden bzw. Befragung des Besitzers bleiben die Erklärungsversuche im einzelnen oft hypothetisch. Im großen und ganzen betrachtet, wird aber doch verständlich, daß ein nicht unerheblicher Teil der Namen durch ganz bestimmte Vorstellungen evoziert wurde. Wenn verschiedentlich — wie bei Bär und Schwan — pagane Überlieferungen zum Durchbruch kommen, so entspringen doch die meisten alten Apothekenembleme christlicher Tradition, was nicht verwundern kann, waren ja zur Zeit ihrer Entstehung alle Lebensbereiche von der Religion durchdrungen. Zu beachten ist, daß alle Tiernamen — ausgenommen der Bär — einen christologischen Bezug haben, daß sie Symbol Christi sind. Christus ist letztlich der wahre Apotheker, Arzt, Heiland, Retter und Erlöser der Menschen. Hier wäre dann auch die *Sonnen-Apotheke* (Ottersweier bei Bühl) anzuschließen. Christus ist der sol salutis, die Sonne des Heils, die die Finsternis des Totenreiches überwindet und den Menschen Licht und Leben schenkt.

Sicher bedeuteten dem Menschen vor der Aufklärungszeit Name und Bild mehr als uns heute. So wurde in den Vornamen den Kindern ein Segenswunsch mitgegeben, oder sie wurden unter den Schutz eines Heiligen gestellt. Der Name war nicht bloß ein äußeres Etikett, sondern hatte einen Sinn, indem er das Wesen des Benannten kennzeichnen sollte. Pythagoras und Platon hatten darin die höchste Weisheit erkannt, daß allen Dingen von Anfang an ein mit ihren inneren Eigenschaften übereinstimmender Name gegeben worden war; ein Gedanke, der auch noch — mit gewissen Einschränkungen — in der Renaissance Geltung hatte, wie der Ausspruch des englischen Philosophen Francis Bacon of Verulam zeigt: „Nomina sunt notae rerum.“ Sehen wir von den eingangs nur kurz gestreiften Namengebungen ab, so erscheinen gerade in die biblisch-hagiographischen Apothekennamen und in die sogenannten Apothekenembleme gewisse Wunsch- und Heilvorstellungen hineinprojiziert. In ihrer Typologie und in ihrer Häufigkeit zeigt sich, daß die Namen unseren Vorfahren — auch im mittelbadischen Raum — mehr bedeuteten als nur Schall und Rauch, auch wenn wir heute beim Betreten einer Apotheke uns dessen meist nicht mehr bewußt sind.

²⁵ Man vgl. auch Monika Hagen: Deutsche Apothekennamen. Topographie, Typologie und Benennungsmotivik (Deutsche Apotheken-Zeitung 109/1969, S. 1655—1665).